Erneuerung der Mustermesse-Säle in Basel

Autor(en): **Dürig, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **123/124 (1944)**

Heft 17: **Schweizer Mustermesse Basel, 22. April bis 2. Mai 1944**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-53936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ferner Schutzbauten, nicht ohne weiteres dazu gerechnet werden. Wenn beispielsweise gegenüber dem Voranschlag Mehrkosten entstehen, nur weil mit der bekannten klimatischen Eigenart an der Baustelle — z. B. jährlichem frühem Schneefall — nicht gerechnet wurde, so war eben der Voranschlag ungenügend. Diese Mehrkosten gegenüber dem Voranschlag hätten sorgfältigerweise veranschlagt werden sollen, weil jedermann bei einem Bau dieser Art damit rechnen musste. Falls aber ein aussergewöhnlicher Sturm ein grosses Gerüst zum Einsturz bringt, handelt es sich offenbar um Mehrkosten anderer, qualifizierter Natur. Um solche Mehrkosten handelt es sich aber gerade beim Betrage von 2 Mio, der zum Abzug gelangt ist. Darüber gibt die Fach-Expertise eingehenden Aufschluss, im Vordergrund stehen unvorhergesehene technische Schwierigkeiten beim Bau des Werkes. Vom anfänglichen Bau in offenen Baugruben musste zur Caissonierung übergegangen werden. Dabei erklären die Experten, dass es nicht zum vornherein gesagt sei, dass bei der vorhandenen Gesteinsformation nicht in offener Baugrube fundiert werden könne (Kiesschicht von beiläufig 7 m Höhe, darunter Trigonodus-Dolomit und Muschelkalk, bekannt dafür, dass sie grosse wasserführende Klüfte und Höhlen bergen). Der Abzug dieser Kosten kann auf Grund von § 25, Abs. 2 VVO aber verlangt werden, sie gehören nicht einfach zum Anlagewert; denn Kosten, die auf den Wert des Werkes ohne Einfluss geblieben sind, dürfen nicht zum Steuerwert geschlagen werden. Der Anlagewert besteht nur aus den wertvermehrenden Aufwendungen. Wenn aber das aargauische Obergericht den Abzug der Mehrkosten im Hinblick auf die Rentabilität des Werkes nicht zuliess, so hat das mit dem Anlagewert nichts zu tun, sondern mit dem Ertragswert, der laut VVO bedeutungslos ist, und auch mit dem Charakter der Steuer als Objektsteuer nicht harmoniert.

Dr. Ch. Keller

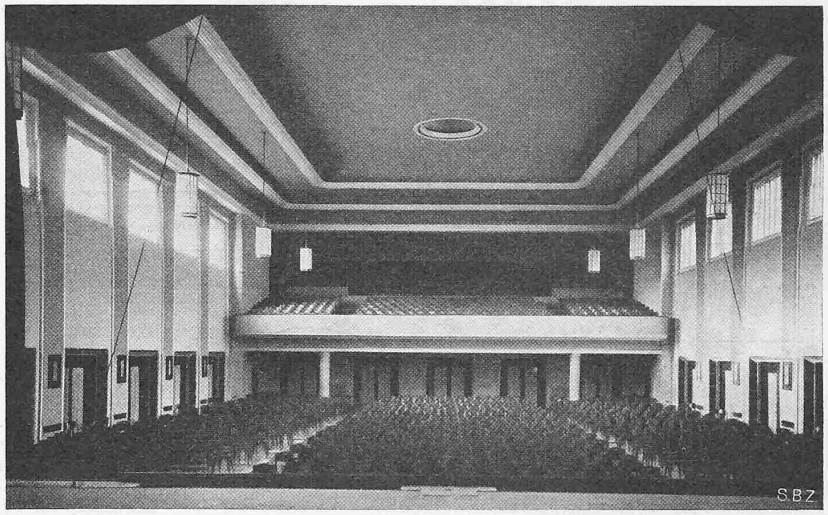

Abb. 2. Grosser Saal der MUBA in neuer Gestaltung

Erneuerung der Mustermesse-Säle in Basel

Bei der Erneuerung der Mustermesse-Säle in Basel, ehemals «Roter Saal», «Blauer Saal» und Foyer, handelt es sich im wesentlichen um eine neue Farbgebung. Gleichzeitig mit den «heftigen» Farben wurden verschiedene etwas zu modische Dekorationen entfernt (Abb. 1). Dann wurde die künstliche Beleuchtung der Säle, entsprechend den heutigen Erkenntnissen, weitgehend geändert und auch wirtschaftlicher gestaltet. Die drei Säle sind als Ganzes zu betrachten. Sie werden bei grossen Anlässen zusammen oder einzeln benutzt.

Der grosse, ehem. «Rote» Saal (Abb. 2 und 3) mit einem Fassungsvermögen von 1700 bis 2000 Personen, erhielt einen Anstrich in warmen Grautönen und Weiss; in Kontrast dazu stehen der kardinalrote Bühnenvorhang und die hellrot getönte Decke, sowie das satte Braun der Türen und des Bühnentisches. Ein glücklicher Zufall führte zum Einbau von zwei noch vorhandenen Originalen der ehemaligen Pellegrini-Wandbilder an der Börse, als Leihgabe des staatlichen Kunstkredites. Diese Bilder fügen sich masstäblich und farblich glücklich in die neue räumliche Gegebenheit ein und helfen entscheidend mit, dem Saal eine gediegene und festliche Note zu verleihen. Die vormals in zwei Deckenbändern eingerichtete aufwendige indirekte Beleuchtung wurde ersetzt durch zwei Tiefstrahler in den kleinen Deckenkuppeln und einfache heruntergehängte Beleuchtungskörper in Peraluman-Metall, anodisch oxydiert und lichtecht eingefärbt, mit Mattglas; als Ergänzung dazu sind in die Ventilations-Gitter Wandlampen in den Pfeilern eingelassen.

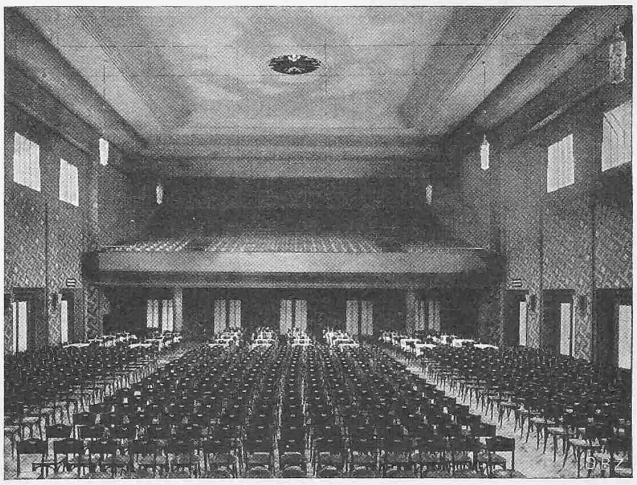

Abb. 1. «Roter Saal» mit ursprünglicher Wandbemalung

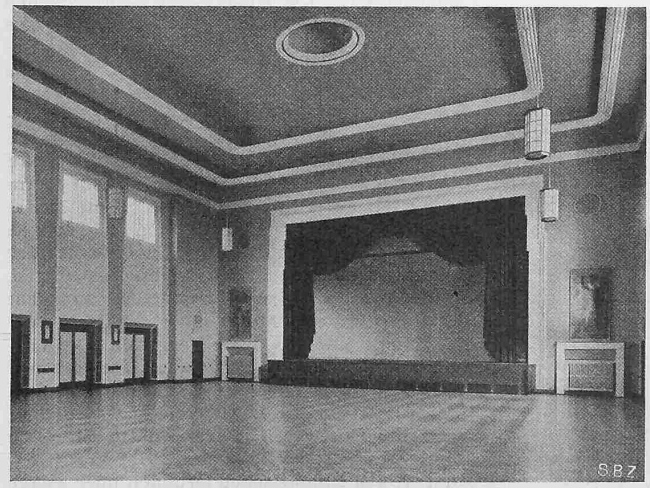

Abb. 3. Der erneuerte grosse MUBA-Saal, gegen die Bühne

Im kleinen, ehem. «Blauen» Saal (Abb. 4) mit 450 Sitzplätzen bei Vortragsbestuhlung wurde die innere Längswand über den Türen geschlossen (früher blinde Fenster, aus Symmetriegründen). Die Wände wurden ockergelb gestrichen mit weissen Einfassungen und Gesimsen, die Decke sattgrau getönt, die Vorhänge dunkelbraun gefärbt. Die vormals indirekte Beleuchtung wurde ersetzt durch einfache Beleuchtungskörper in Glas und Peraluman.

Im Foyer (Abb. 5) hat man die beidseitigen Glastüren-Wände von dem Treppenaustritt weg nach innen verlegt und abgeändert. Dadurch entstand ein schöner geschlossener Raum, dessen Wände hellgrau und weiss, die Decke olivgrün gestrichen sind; Türen sattbraun. Die neuen Wandlampen geben dem Raum etwas festliches im Gegensatz zu der kellerartigen Wirkung mit der früheren, hier besonders ungünstigen indirekten Beleuchtung.

Die Renovationsarbeiten mit einer Kostensumme von rund 95 000 Fr. wurden in der kurzen Zeit von fünf Wochen vom 19. Juli bis 25. August 1943 durchgeführt, wobei beide Säle vollständig eingerüstet werden mussten. Diese Saal-Renovationen bedeuten eine erste Etappe im Zuge der geplanten Renovation und neuen Farbgebung aller MUBA-Hallen.

A. Dürig

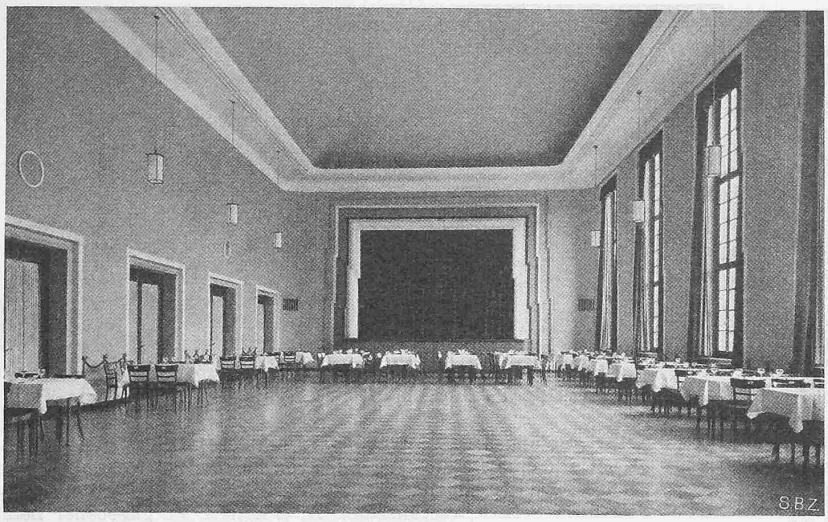

Abb. 4. Der ehemals Blaue, jetzt Gelbe Saal der Mustermesse Basel

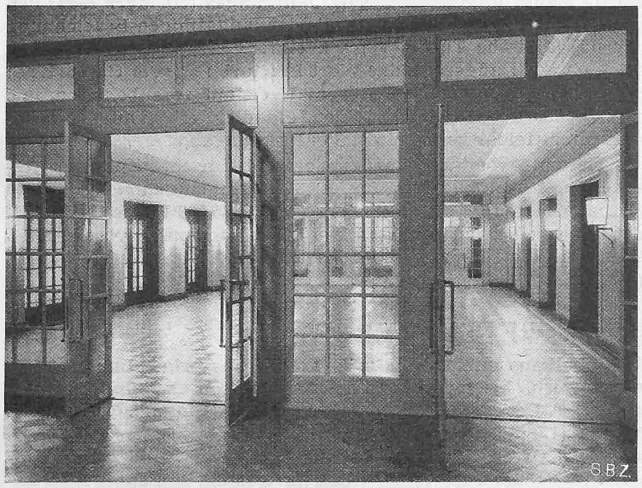

Abb. 5. Das erneuerte Foyer im 1. Stock

MITTEILUNGEN

Eidg. Techn. Hochschule. An der allg. Abteilung für Freifächer haben die Vorlesungen am 18. d. M. begonnen; Einschreibungen können bis am 2. Mai ohne Verspätungsgebühr an der Kasse der E.T.H. erfolgen. Wir geben nachfolgend einen Auszug aus dem ausführlichen Programm, wobei wir nur die Neuerungen gegenüber letztem Jahr (s. Bd. 121, S. 192) anführen.

Literatur, Sprachen und Philosophie: Marcel Proust (Clerc). Dostoiëvsky (Cros). Der literarische Kosmopolitismus der Schweiz im 18. und 19. Jahrhundert; Das Bild Russlands in der deutschen Literatur; Friedrich Nietzsche (Ernst). Pädagogische Prinzipienfragen (Medicus). John Galsworthy, Mary Webb and Hugh Walpole (Pfändler). Geschichte der deutschen Literatur; Fragen des deutschen Stils; Literarische Neuerscheinungen 1942—44 (Karl Schmid). Giovanni Pascoli; Petrarca (Zoppi).

Historische und politische Wissenschaften: Weltgeschichtliche Entscheidungen unserer Zeit; Die Friedensschlüsse von 1918—1922 (K. Meyer). Histoire économique de l'Europe moderne (de Salis). Der koloniale Imperialismus (Weiss).

Kunst und Kunstgeschichte: Streifzüge durch die Schweiz. Architekturgeschichte; Die graphische Sammlung der E.T.H. (R. Bernoulli). L. v. Beethoven; Frédéric Chopin (Cherbuliez). Grundlagen im Stadtbau (Egli). Grundbegriffe der Architektur (Peter Meyer).

Volkswirtschaft und Recht: Aktuelle sozialpolitische Fragen (Böhler). Die Bedeutung von Bilanz und Erfolgsrechnung für die Betriebsführung; Exportprobleme (Gerwig). Patentrecht (Liver). Les crises économiques (Rosset).

Naturwissenschaften und Technik: Spezielle Geologie der Kohle (Arni). Aus der neueren Weltallforschung (Brunner). Prakt. Einführung ins Zeitstudienwesen (Fornallaz). Asien und Afrika im Ueberblick; Binnengewässer; Geograph. Feldaufnahmen (Gutersohn).

Spezielle Vorlesungen: Geometrie der Zahlen (Bäbler). Energiewirtschaft (Bauer). Messtechnik des Kathodenstrahl-Oszillographen (Berger). Integralbegriff (Bernays). Zwei- und Dreistoff-Diagramme; Giessereikunde; Metallkunde (Bertschinger). Chemie der Zwischenprodukte (Blangey). Optische Mineralbestimmungsmethoden; Junge Eruptivgesteine der Mittelmeerländer (Burri); Metallelektronik (Busch). Haustierernährung (Crasemann). Algebraische Topologie (Eckmann). Mechanik III (Favre). Vielpole (Fischer). Strukturtheorie (Gonseth). Erdbaumechanik II (Haefeli). Algebra II (Hopf). Mathematisches Seminar (Hopf, Pfluger und Plancherel). Technische Hydraulik (Jaeger). Analyse nichtsilikatischer Mineralien (Jakob). Stratigraphie générale II (Jeannet). Integralgleichungen (Kienast). Géometrie projective (Kollros). Konstruktionsübungen zur prakt. Geologie; Mikropaläontologie (Leupold). Uebungen zur allg. Meteorologie (Lugeon). Versicherungsmathematik (Marchand). Wichtige Mineralgesellschaften (Parker). Moderne Funktionentheorie (Pfluger). Géometrie analytique (Plancherel). Techn. Petrographie in der Schweiz (de Quervain). Die magnet. Eigenschaften der Stoffe (Sänger). Laplace-Transformation und ihre Anwendungen (Saxer). Bauchemie (Schläpfer). Betriebsführung und Unfallverhütung auf der Baustelle (M. Stahel). Differentialgeometrie (Stiefel). Atommechanik (Wäffler). Thermodynamik der Sterne (Waldmeier). Regulierungsprobleme in den elektrischen Netzen (Waldvogel). Mechan. Schwingungen (Ziegler).

Militärische Fächer: Die Gesamtbewaffnung der heutigen Infanterie; Schiessen der Artillerie; Ballistik (Curti). Militärturnen (Mülly).

Das ausführliche Programm ist bei der Rektoratskanzlei erhältlich (Tel. 2 73 30).

*

Privatdozent Dr. *Robert Bertschinger* wird heute Samstag den 22. April 1944, vorm. 11 Uhr 10 im Auditorium 3c seine Antrittvorlesung halten über «Schlagfestes Gusseisen».

Getrennte Steuerung und Energiezufuhr bei elektrischen Installationen. Ein unter dem Namen Undaër-System von H. Lüthi entwickeltes Installationssystem beruht auf der vollständigen Trennung der Energiezufuhr und der Steuerung, dergestalt, dass durch Druck mit dem Finger auf ein Kölbchen, Druckluftwellen von rd. $^1/_2$ s Dauer erzeugt und durch 2 mm weite Röhrchen oder Schläuche fortgeleitet, einen kleinen elektropneumatischen Schalter — den Undaër-Schalter — betätigen, der unter Verwendung von dem Stromkreis entnommener Energie den Hauptstromkreis ein- oder ausschaltet. Der Schalter ist zum Aufstecken auf einen Anschluss-Sockel gebaut und selbsttätig gegen unbefugtes Herausziehen gesichert. Er verträgt eine Belastung von 6 A bei 250 V Gleich- oder Wechselstrom unter Einschaltstössen von 10 bis 12fachem Wert. Der Druckknopf am Presstoffgehäuse mit Frontscheibe kann in allen Wänden sauber und sicher befestigt werden. Die Steuerleitungen aus Kupfer, Messing, Aluminiumröhrchen oder aus Soflexschlauch können frei, unter Putz, in Gasrohr ungeschützt oder ummantelt angebracht werden. Die Druckwelle wandert mit etwa 250 m/s in der Leitung fort. Die zulässige Länge beträgt etwa 20 m; liegt der Schalter in der Mitte, können also zwei Schaltstellen 40 m auseinanderliegen. Das System biete Vorteile gegenüber den heute üblichen Installationen durch Einfachheit in der Verlegung der dünnen Steuerleitungen, klare einfache Installationsschemata, vollständige Gefahrlosigkeit der Steuerstromkreise, einfache Betätigung; direkteste Stromzufuhr zur Verbrauchstelle. Besondere Anwendungsmöglichkeiten seien Lampengruppen mit vielen oder entfernten Bedienungsstellen für Treppenhäuser, Gänge, Hallen, Hof- und Estrichbeleuchtungen, ferner für feuchte oder explosionsgefährliche Räume usw. («Bull. SEV» Bd. 35, 1944, Nr. 5).

Der Marmor-Bruch in Dalpe (Leventina). Wir entnehmen dem Organ unserer Tessiner Kollegen, der «Rivista Tecnica della Svizzera Italiana» Bd. 31 (1944) No. 2, dass vor etwa drei Jahren bei Dalpe in der Nähe von Rodi Fiesso eine Lagerstätte von Dolomit-Kalkstein gefunden wurde, dessen Struktur der von Travertin nahesteht. Proben davon wurden der EMPA zur Untersuchung auf Druckfestigkeit, Abnützung und Frostfestigkeit gesandt und gleichzeitig wurden von Marmorspezialisten Schnitt-,